

CDU-Fraktion Karben · Rathausstr. 37 · 61184 Karben

An die
Stadtverordnetenvorsteherin
Frau Ingrid Lenz

Karben, 21.01.2021

Antrag für die Stvv am 12.02.2021

RMV Sammeltaxi-Angebot für Karben

Der Magistrat wird beauftragt, sich beim RMV dafür einzusetzen, Karben in das Projekt „On-Demand-Mobilität für die Region Frankfurt/Rhein-Main“ aufzunehmen. Das bestehende AST-Angebot in Karben ist im Idealfall darin zu integrieren.

Begründung: Karben fördert den ÖPNV bereits sehr stark. Durch die flächenmäßige Ausdehnung unserer Stadt auf 7 Stadtteile ist eine Mischung verschiedener Mobilitätsformen sinnvoll. Das Sammeltaxi-Angebot des RMV kann hier einen sehr guten Beitrag leisten, Flexibilität und Komfort bei der ÖPNV-Nutzung zu erhöhen und die Stadtteile besser an das sich entwickelnde Stadtzentrum und den Bahnhof anzubinden und sie miteinander zu vernetzen.

Auszug aus der FAZ vom 03.12.20:

„RMV kündigt Sammeltaxis per App an

FRANKFURT Mit einem neuartigen Sammeltaxi-Angebot will der RMV mehr Hessen davon überzeugen, vom Auto auf Bus und Bahn umzusteigen. Bei dem neuen On-Demand-Dienst sollen Nutzer sich per App oder Telefon zur Wunschzeit und zum Wunschort ein Sammeltaxi rufen können, das sie dann zur nächsten Haltestelle bringt. Das Projekt solle Angebotslücken des Nahverkehrs auf dem Land und in Städten schließen, sagte RMV-Chef Knut Ringat. Starten soll das Pilotprojekt in neun Kommunen und Kreisen in Südhessen im Frühjahr oder Sommer 2021, wie der Verkehrsverbund RMV am Mittwoch mitteilte.

Dafür sollen 150 Fahrzeuge mit Elektroantrieb angeschafft werden. Sie sollen Platz bieten für maximal sechs bis zehn Passagiere. Das Projekt sei „europaweit einmalig“, da sich dafür mehrere Kommunen und Unternehmen zusammengeschlossen hätten



und es über Kreis- und Städtegrenzen hinausgehe. On-Demand-Angebote gibt es bereits in Berlin, Hamburg, Duisburg und im Landkreis Offenbach.

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) nannte das Projekt ein leuchtendes Beispiel für die Zusammenarbeit von Kommunen und Kreisen für die Verkehrswende. „Davon wünsche ich mir noch viel mehr.“ Der Bund fördert das Projekt des RMV mit 27 Millionen Euro für zwei Jahre. (Siehe Seite 37.) fahe.

Eine Mischung aus Linienbus und Taxi

Rhein-Main Von Tür zu Tür zum Preis eines Bustickets – so wirbt der RMV für seinen neuen Fahrservice. Unumstritten sind solche Angebote nicht. Von Falk Heunemann

Die S-Bahn um eine Minute verpasst oder lange Wege durch den Regen zur nächsten Haltestelle – glaubt man Knut Ringat, werden das Nahverkehrsnutzer bald nur noch als Anekdoten aus einer fernen Vergangenheit kennen. Denn der Geschäftsführer des Nahverkehrsverbundes RMV hat am Mittwoch den Start eines neuen Angebots angekündigt, das bislang den etwas sperrigen Namen „On-Demand-Mobilität für die Region Frankfurt/Rhein-Main“ trägt. Das Konzept: Per App oder auch Telefon sollen RMV-Kunden sich Sammeltaxis rufen können, die sie bis zur nächsten Haltestelle bringen – oder umgekehrt. Fahrgäste mit ähnlichen Routen sollen dann unterwegs zu- oder aussteigen. „Unsere Fahrgäste wollen nicht von Haltestelle zu Haltestelle, sondern von Tür zu Tür“, erläutert Ringat. Das Projekt soll dazu motivieren, das eigene Auto stehenzulassen und so Straßen und Umwelt zu entlasten. Gedacht sei es als Ergänzung zum bestehenden Nahverkehr. Das Angebot wird sowohl vom Bund als auch vom Land gefördert.

Gebucht werden können die Sammeltaxis laut Plan über die bestehende RMV-App, auch in das Tarifsystem sollen sie eingebunden werden. Für das Angebot müssten Nutzer allerdings einen „Komfortzuschlag“ zahlen. Ringat sagte, er könne sich vorstellen, dass dieser für eine Entfernung von zwei bis drei Kilometern von der Haltestelle bis zur Haustür rund drei Euro betragen werde. Nutzbar sein dürfte der Service vom zweiten oder dritten Quartal 2021 an, denn zuerst müssen die Fahrzeuge ausgeschrieben und angeschafft werden. Die RMV-Taxis werden wohl unterschiedlich groß sein zwischen sechs und zehn Sitzplätzen haben, je nach Einsatzort und Bedarf. Ringat sagte, er wünsche sich die markanten Londontaxis, die bereits als „Hopper“ im Kreis Offenbach unterwegs sind. Diese seien wohl aber nicht mit Elektroantrieb verfügbar. Für das Projekt kooperiert der RMV mit der Deutschen Bahn. Die Software war europaweit ausgeschrieben worden, den Zuschlag hatte schließlich das Start-up Ioki erhalten, eine Tochter der Deutschen Bahn, die etwa Shuttlefahrten für Bahnmitarbeiter zwischen Standorten angeboten hat. Ioki wird bei dem Projekt die Technik im Hintergrund abwickeln, die Fahrten selbst werden von den örtlichen Verkehrsgesellschaften organisiert.

Solch ein Angebot ist nicht neu: Schon seit gut einem Jahr etwa verkehren im Kreis Offenbach die Hopper-Minibusse der Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach. In



Hamburg waren seit Frühjahr 2019 rund 500 gold-schwarze Elektrobusse der Volkswagentochter Moia unterwegs, in Hannover gibt es mittlerweile 150 Moia-Autos. Und in Berlin hatte schon im Herbst 2018 die Verkehrsgesellschaft BVG das Angebot Berlönig gestartet.

Der RMV bezeichnet sein Angebot dennoch als „europaweit einmalig“, da sich dafür mehrere Kreise und Städte sowie Unternehmen zusammengeschlossen haben. Beteiligt sind Limburg, Taunusstein, Hofheim, Frankfurt, Kelsterbach, Hanau, Darmstadt sowie die Landkreise Offenbach und Darmstadt-Dieburg. Mit Wiesbaden sei man in „ganz intensiven Gesprächen“, sagte RMV-Chef Ringat. Dass weitere Kommunen nach dem Projektstart dazukämen, sei zu erwarten. Völlig unumstritten sind solche Angebote allerdings nicht. Vor allem in Hamburg und Berlin waren Taxifahrer dagegen Sturm gelaufen. Sie hatten kritisiert, dass der neue Nahverkehrsservice ihr Geschäft und ihre Existenz bedrohten. Zum Teil nutzen die Unternehmen nämlich gesetzliche Experimentierklauseln aus, die ihnen eine Testphase von vier Jahren erlauben. Dadurch können die neuen Anbieter ihre Tarife und die Einsatzzeiten frei gestalten, der Taxibranche wird beides von den Kommunen vorgeschrieben. In Hamburg hatte der Taxenverband gegen Moia deswegen geklagt, aber er unterlag vor Gericht. Es stehe ja jedem weiterhin frei, ein Taxi zu nutzen, sagte Ringat dazu. Er sehe sie aber nicht als Teil des öffentlichen Nahverkehrs. Sein mehrmaliges Versprechen, dass das Angebot keine Konkurrenz zum öffentlichen Nahverkehr werde, gilt damit also nicht für die knapp 2000 Taxiunternehmer in Hessen.“

Mit freundlichen Grüßen



Mario Beck
Fraktionsvorsitzender

